



Sächsischer Landtag



SPUREN
SUCHE

Spurensuche 2019 | 15. Jugendgeschichtstage

Jugendgeschichtsprojekte 2019





Jugendgeschichtestage in Sachsen

Wie lebte es sich als Mädchen und Frau früher in unserem Ort? Was können Plätze und Häuser in unserer Stadt über ihre Vergangenheit erzählen? Was sind Stolpersteine? Wer waren die Menschen? Was ist ihr Schicksal und ihr Vermächtnis? Wie lebten die Sorben ihre Kultur im Verborgenen während der Zeit des Nationalsozialismus? Das sind nur einige der Fragen aus den zahlreichen Geschichtsprojekten, mit denen sich Jugendliche über acht Monate befasst haben.

Zu den 15. Jugendgeschichtestagen, die am 21. und 22. November im Sächsischen Landtag stattfinden, treffen sich die jungen Spurensucher*innen, um ihre Erlebnisse und Erfahrungen auszutauschen. In verschiedenen Workshops werden sie neue Impulse der Jugendgeschichtsforschung erhalten und die Ergebnisse ihrer historischen Spurensuche auf der Projektmesse vorstellen. Die Jugendgeschichtestage setzen immer wieder wichtige gesellschaftlichen Themen auf die Agenda. Im diesjährigen Spurensuche-Jahr setzten sich die jungen Spurensucher*innen mit Demokratie und demokratischen Prozessen auseinander.

In diesem Jahr beteiligten sich 20 Jugendgruppen aus allen Teilen Sachsens am Programm „Spurensuche“. Sie haben Geschichte aufgespürt, die so in keinem Geschichtsbuch zu lesen ist. Sie durchforsteten Dokumente, sprachen mit Zeitzeugen die ihnen Auskünfte gaben über eine Zeit, die sie selbst nicht miterlebt haben. Rund 250 junge Menschen haben in ihren Projekten ein Stück der Geschichte aufleben lassen und sich so für ihre Heimatregion engagiert.

Wir bedanken uns bei unseren kooperativen und verlässlichen Partner*innen für die Ermöglichung des vielfältigen Programms der Jugendgeschichtestage und bei den jungen Menschen für ihr Interesse, ihre Motivation und ihr Durchhaltevermögen.

Weitere Informationen unter:

→ www.saechsische-jugendstiftung.de

1	Sprachlos	16	Zwischen den Welten – Der lange Weg der Migration
2	Geschichte und Geschichten rund um die Briesnitzer Kirche	17	Sowjetische Kriegs- und Nachkriegstote in Dresden: die Lebensgeschichte des Soldaten erforschen
3	Stadt ohne ...	18	Görlitz 1989-2019 – 30 Jahre Mauerfall
4	Dachbodenfunde – Schatz oder Müll	19	Auf den Spuren der Zwangsarbeiter*innen in Görlitz 1939-1945
5	Castle to Go – Eine Zeitreise auf Schloss Rochlitz	20	Welche Verbindung gibt es zwischen der Autorin Babara Bartos Höppner und Reichenbach/OL?
6	Lugauer Bahnhof „Gestern & Heute“		
7	Görlitz – auferstanden aus Ruinen		
8	„Wer ein Menschenleben rettet, der rettet die ganze Welt.“		
9	Der steinerne Wald – Bedeutung für Chemnitz gestern und heute		
10	Sagenhafte Spurensuche		
11	Die Geschichte vom Weinberg „Am Steinberg“		
12	Auf den Spuren der Mythen und Legenden des Erzgebirges		
13	Frauen entdecken und schreiben Geschichte		
14	DDR-DAS WAR`S !		
15	Geschichten hinter Chemnitzer Stolpersteinen		

Sprachlos

1

Wir erforschen den Verlust der sorbischen Sprache in den Familien durch die Verbote im Nationalsozialismus

Hoyerswerda liegt inmitten des zweisprachigen Gebietes. Daher erforschen wir in diesem Jahr das Verschwinden der sorbischen Sprache in den Familien durch den Nationalsozialismus. Die Suche nach Zeitzeugen stellte sich auf Grund des großen Zeiteinsatzes als schwierig heraus. So suchten wir uns andere Möglichkeiten der Unterstützung. Wir wurden beim Regionalverband der Domowina und beim Trachtenhaus Jatzwauk fündig. Eines Tages führte uns ein Ausflug in das sorbische Schulmuseum in Wartha. Hier konnten wir viel über das sorbische Schul- und Landleben vor 1939 und über die stetig wachsende Diskriminierung der Sorben zur Zeit des Nationalsozialismus erfahren. Das gesammelte Material möchten wir in einem Film verarbeiten, dieser wird öffentlich und auch bei YouTube zu sehen sein. Das Thema schlägt einen Bogen zur heutigen Zeit. Wie leb(t)en Familien, die ihrer Kultur nur im Verborgenen nachgehen können? Wie schnell geht Muttersprache verloren, wenn sie nicht im öffentlichen Raum gesprochen werden darf?



Kulturfabrik Hoyerswerda e. V.
Ansprechpartnerin: Ina Züchner
E-Mail: ina.zuechner@kufa-hoyerswerda.de
Website: www.kufa-hoyerswerda.de
Projektstandort: Hoyerswerda



Ev.-luth. Kirchgemeinde Dresden Briesnitz
Ansprechpartner: Rene Hermann
Website: www.briesnitzerameisen.de
Projektstandort: Briesnitz

2

Geschichte und Geschichten rund um die Briesnitzer Kirche

Wir beschäftigen uns mit der Geschichte der Kirche und deren Umfeld in Kooperation mit der „Nativity- Schule“ in Decin.

In Decin gibt es eine evangelische Kirche, die von einem Architekten gebaut wurde, der auch bei uns in Dresden wirksam war. Unsere Gruppe ist bei den Forschungen auf die Veröffentlichungen zu den Grabungen an der Urkirche (die älteste im Dresdner Stadtgebiet) in den Jahren 1939 und 1993 gestoßen. Hinzu kommt eine historische Arbeit zur Kirchengeschichte, die wir nun erstmals in einer Gesamtveröffentlichung darstellen können. Die Diasammlung eines Lehrers veranschaulicht das historische Umfeld der Kirche. Die Projektgruppe auf Dresdner Seite besteht aus 3 Mädchen und 5 Jungen, sowie auf böhmischer Seite aus ebenfalls 5 Jungen und 4 Mädchen.

CZ *Prezentace projektu: „Historie a příběhy kostela v Briesnitz“*

Zabýváme se historií kostela a jeho okolím. Naše skupina navázala spolupráci s Křesťanskou základní školou Nativity v Děčíně, kde se nachází evangelický kostel postavený architektem, který působil i u nás v Drážďanech. Naše výzkumná skupina objevila dokumenty o vykopávkách raného kostela z let 1939 a 1993. Existuje také historické dílo, které nyní můžeme poprvé představit v ucelené publikaci. Sbírkou diapositivů jednoho z učitelů ilustruje historické okolí kostela. Projektová skupina v Drážďanech se skládá ze 3 dívek a 5 chlapců, na české straně ze 4 dívek a 5 chlapců.

Stadt ohne ...

3

Seit 1938 ist Zwickau eine „Stadt ohne ...“ Eine Stadt ohne jüdische Gemeinde und jüdisches Leben, eine über 300jährige kulturelle und soziale Gemeinschaft wurde quasi am 9. November 1938 ausgelöscht.

Mit dem Projekt „Stadt ohne ...“ befassen sich die Jugendlichen der Zwickauer Geschichtswerkstatt, mit der Geschichte der Zwickauer jüdischen Gemeinde bis 1938. Hauptgesichtspunkt der Arbeit ist die Auseinandersetzung mit den Schicksalen dieser Menschen, die einmal Teil einer Stadtgesellschaft waren. Thematisiert werden sollen auch die Auswirkungen auf eine Gesellschaft, wenn ganze Teile der Gemeinschaft verschwinden und welche Konsequenzen dies für eine heutige Gesellschaft hätte. Ziel ist die Erstellung einer Dokumentation in Form einer Ausstellung. Dabei werden alte und neue (selbst aufgenommene) Stadtansichten verwendet. In die Ausstellung eingebettet werden Interviews mit Zeitzeugen und Personen unterschiedlicher Generationen zum Thema.



Alter Gasometer e. V. Zwickau

Ansprechpartner: Jörg Banitz

E-Mail: joerg.banitz@alter-gasometer.de

Website: www.alter-gasometer.de

Projektstandort: Zwickau



4

Dachbodenfunde – Schatz oder Müll

Lebendige Geschichtsaneignung mit emotionaler Wirkung – das versprechen Dachbodenfunde. Was unter dem Staub von Jahrzehnten vor sich hin schlummert lohnt, geborgen und erforscht zu werden.

Als 2018 auf einem Dachboden in der alten Schule in Kopaczow (Oberullersdorf) zufällig eine Kiste mit geheimnisvollen Fotos gefunden wurde, war die Neugier geweckt. Was kann uns ein Dachboden „erzählen“, wie kann auf einem staubigen Boden Geschichte lebendig werden? Wie Dokumente einer Zeitkapsel, von Generationen vor uns eingemauert oder vergraben, warten stumme Zeitzeugen auf Dachböden auf ihre Entdecker. Wir haben die gute Gelegenheit des Projektes „Spurensuche“ genutzt, um als Geschichtsdetektive fündig zu werden. In mehreren Workshops haben wir uns aktiv mit Dachbodenfunden beschäftigt, deren Herkunft und Verwendung erforscht und dabei viel von der Lebensweise unserer Großeltern und Urgroßeltern erfahren. In einem Zeitzeugengespräch mit Filmaufnahmen wurde Frau Brückner, die heut 85jährige ehemalige Schülerin

des auf den gefundenen Bildern befindlichen Kantors interviewt. Sie wurde 1945 aus ihrer Heimat vertrieben und hat uns erzählt, wie viele Dinge versteckt wurden, um später wieder in Besitz genommen zu werden. Damit hat es meistens nicht geklappt, vieles ging verloren. In weiteren Workshops haben wir uns mit der Funktionsweise und Verwendung von Gebrauchsgegenständen und Büchern auseinandergesetzt und fleißig recherchiert und probiert. Es wurden per Hand riesige Berge Butter hergestellt, Kaffee von Hand geröstet und in der Kaffeemühle mühsam gemahlen. Haushaltshelfer zum Bohnenschneiden und Äpfelschälen sowie Blaudruck mit einem alten Druckmodell und Farbroller zur Verschönerung der Wände des Heims kamen zum Einsatz. Alternative Einsatzmöglichkeiten wurden überlegt, z. B. das Musterwalzen auf Papier, welches anschließend als Heftumschlag Verwendung fand. Ein altes Spiel, das Poch Spiel, gab viele Rätsel auf und bot letztlich doch die Grundlage für eine gemeinsame Spielrunde. Ein kleines Büchlein soll die Forschungsergebnisse dokumentieren und Lust machen, Dachböden als große Zeitkapseln für lebendige Geschichtsaneignung zu nutzen.

Kinderstiftung Zittau, Internationales Kinder- und Jugendparlament „Neiße“

Ansprechpartner: Dr. Beer

E-Mail: v.beer@zittau.de

Website: www.kinderstiftung-zittau.de

Projektstandort: Zittau

Castle to Go – Eine Zeitreise auf Schloss Rochlitz

5

Über 1000 Jahre Geschichte hat das Schloss Rochlitz zu bieten. Spannende Zeiten, spannende Geschichten. Geht mit Hans dem Narren auf eine spannende Zeitreise.

„Ich muss diesen Rucksack loswerden. Am besten verstecke ich ihn im Fundament des neu aufgestellten Prangers im Schlosshof. In den falschen Händen ist der Rucksack eine wirkliche Gefahr. Die Macht der Zeitreise in den falschen Händen... Nein, das möchte ich mir nicht ausmalen. Ich erinnere mich noch genau wie es angefangen hat. Ich wollte doch nur mal kurz an diesem runden Ding drehen und mir die Symbole anschauen. Da passierte es. Schwindel, ein Strudel und meine Reise begann...“

Mit diesen Sätzen des Hofnarren Hans nehmen die Rochlitzer Spurensucher*innen die Besucher*innen des Rochlitzer Schlos-

ses mit auf ihre Zeitreise. An der Rezeption des Museums kann der Rucksack von Hans ausgeliehen werden. Mehr Informationen braucht es nicht, alles was notwendig ist, um wieder in die Gegenwart zu gelangen, findet sich in dem Rucksack. Zahlreiche spannende Rätsel warten in einer Spielweise, die am Spielsystem eines Escape-Rooms angelehnt sind. Die Besucher*innen reisen durch die verschiedenen Epochen der tausendjährigen Schlossgeschichte und treffen dabei auf viele historische Personen, die ihnen behilflich sind. Die Jugendlichen schlüpfen dafür in Rollen wie „Dedo der Fette“, „Elisabeth von Rochlitz“, „Mönch Siegesmund“ oder „Georg der Bärtige“ und setzen sich mit den geschichtlichen Ereignissen der verschiedenen Epochen auseinander. Gemeinsam mit dem JUGENDladen und der Museumspädagogin Antje Krahnstöver entwickelten sie die Rätsel, sprachen mit Zeitzeug*innen und bastelten am Rucksack.



JUGENDladen Rochlitz – Muldentaler Jugendhäuser e. V.
Ansprechpartner*innen: Marcel Berger & Francesca Bur
E-Mail: jugendladen@muldentaler-jugendhaeuser.de
Website: www.muldentaler-jugendhaeuser.de
Projektstandort: Rochlitz

6 Lugauer Bahnhof „Gestern & Heute“

Zeitgeschichtliche Aufarbeitung des Bahnhofs Lugau, von 1858 bis 2019, anhand von Chroniken, Fotos, Bildern, Zeichnungen und Modellen

Die Jugendgruppe „Lugauer Eisenbahnfreunde“ besteht seit drei Jahren und hat sich zum Ziel gesetzt, die Geschichte des Bahnhofs anschaulich darzustellen, um diese nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Eine Zeitgeschichtliche Dokumentation des Bahnhofs sowie ein Modell sollen die Besucher in Form einer Dauerausstellung über die Geschichte des Bahnhofs informieren. Durch intensive Recherche im Internet, Stadt- und Kreisarchiv, Gesprächen mit Bürgern und anderen Eisenbahnfreunden, konnten viele Informationen und Relikte vergangener Zeit gesammelt werden. Die Projektergebnisse werden ihren Ausstellungsplatz im alten Bahnwärterhaus finden. Dieses wurde der Jugendgruppe explizit zur weiteren Nutzung zur Verfügung gestellt.

Unsere zukünftige Planung beinhaltet, durch weitere Exponate, die Ausstellung stetig zu erweitern, welche für Besucher und Interessenten nach Absprache jederzeit zugänglich sein wird.

Kreisjugendring Erzgebirge e. V.
Ansprechpartner: Holger Junghans
E-Mail: fritz@kjr-erz.de
Website: www.kjr-erz.de
Projektstandort: Lugau im Erzgebirge

Görlitz – auferstanden aus Ruinen

Kinder und Jugendliche entdecken mit analoger und digitaler Technik ihre alte und zugleich neue Stadt Görlitz wieder. Erfahren Details der friedlichen Revolution 1989 in Görlitz, und welche Auswirkungen es auf die Altstadt hatte.

Die friedliche Revolution verhinderte den weiteren Abriss der Görlitzer Innenstadt. Erste Straßenzüge wurden gesprengt, viele weitere waren geplant, weil sie drohten einzustürzen. Anhand alter Fotos sind wir mit Kindern und Jugendlichen in Görlitz auf Spurensuche gegangen. Dabei haben wir Wiesen und Neubauten gefunden, an deren Stelle Häuser aus dem Mittelalter und der Gründerzeit standen und die gesprengt wurden. Wiederum standen wir staunend vor sanierten Häusern. Anhand der alten Fotos hätten die Teilnehmer*innen es nicht für möglich gehalten, dass man diese Häuser noch retten konnte. Diese Gegenüberstellung stellte einen Schwerpunkt der Präsentation dar. Darüber hinaus besuchten wir entsprechende Museen in Görlitz und Berlin um ein umfassenderes Bild der politischen Zusammenhänge der friedlichen Revolution zu bekommen.

7



CaTeeDrale e. V.
Ansprechpartner: Enno Deege
E-Mail: catee@cateedrale.de
Website: www.cateedrale.de
Projektstandort: Görlitz

8

Wer ein Menschenleben rettet, der rettet die ganze Welt.“

Alfred Roßner – ein stiller Held aus Falkenstein

Wir erforschen das Leben von Alfred Roßner (1906 – 1943). Die Geschichte einer Jüdin aus Australien, die überlebte, weil Roßner ihr geholfen hatte, brachte uns auf die Idee zum Projekt. Wir forschen über einen Mann, der in dunklen Zeiten Menschen half und seine guten Taten mit dem Leben bezahlte.

Viele Jahre nach seinem Tod wurde er von der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem zum **Gerechten unter den Völkern** ernannt. In Falkenstein ist bisher wenig über ihn bekannt gewesen. Auf dem Friedhof gibt es nur eine kleine Gedenktafel. So machten wir uns auf den Weg, um diesen Mann in seinem Heimatort bekannter zu machen, indem wir das, was als Spur von seinem kurzen Leben geblieben ist, genau untersucht und als Unterrichtsmaterial für kommende Generationen aufbereitet haben.



Förderverein der Wilhelm-Adolph-von-Trützschler-Oberschule Stadt Falkenstein

Ansprechpartnerin: Frau Wohlgemuth

E-Mail: sekretariat@os-falkenstein.de

Website: www.os-falkenstein.de

Projektstandort: Falkenstein

Der steinerne Wald – Bedeutung für Chemnitz gestern und heute

9

Chemnitz steht auf einem Vulkan! Und das sieht man, vor allem an den versteinerten Bäumen. Die Gruppe untersucht die Bedeutung dieser paläontologischen Besonderheit für Chemnitz.

Die Chemnitzer Entdeckerschule steht auf einem Gebiet, das sich nahe am Chemnitzer Vulkan befindetet. Dieser Umstand war Anlass, sich mit dem Thema zu beschäftigen. Die Gruppe sammelt Informationen zu den fossilen Pflanzen und Tieren, den geologischen Besonderheiten, zu Fundstellen und zu den Ausstellungs- und Fundorten. Methoden sind Interviews mit Zeitzeug*innen, Materialrecherche und Gespräche mit Fachleuten. Die Ergebnisse sollen in einem Trickfilm zu sehen sein.



Förderverein „Terra Nova Campus – Die Entdeckerschule“

Ansprechpartner: Thomas Uhlig

E-Mail: fs-entdeckerschule@schulen-chemnitz.de

Website: www.foerderverein-chemkoe.de

Projektstandort: Chemnitz

10

Sagenhafte Spurensuche

Sagen und Begebenheiten um Brand-Erbisdorf wollen wir erzählen und aufschreiben, damit sie für alle verständlich sind und durch unsere Spurensuche nicht in Vergessenheit geraten.

Ungewöhnliche Ereignisse, die sich im Alltag zutrugen, ließen sich oft schwer erklären. Auch in unserer Gegend, die vom Bergbau geprägt war, gehörten Sagen zum Alltag des Volkes. Hintergründen zu spannenden Geschichten sind wir beim Buttermilchtor, der Mordgrube, der Puppe von Brand-Erbisdorf u. a. auf die Spur gekommen. So haben wir viel über das Leben und das Miteinander der Menschen unserer Heimat in vergangenen Zeiten erfahren. Mit der altdeutschen Schreibweise und den damals verwendeten Ausdrücken konnten viele nichts anfangen. So formulierten wir die Geschichten zeitgemäß. Das gesammelte Bildmaterial diente teilweise als Vorlage, um neue Illustrationen zu schaffen. Das Anfertigen der Broschüre über Sagen und Begebenheiten gibt den Beteiligten die Möglichkeit, diese im Museum sowie in unserer Kreisbibliothek zu präsentieren. Auch in den Kindergärten und Schulen kann mit diesem zusammengetragenen Material gearbeitet werden. Hinweistafeln an markanten Orten laden zu einer Sagenralley in und um Brand-Erbisdorf ein, um auf Spurensuche zu gehen. So haben wir eine Verbindung von Vergangenem und Gegenwärtigem auf eine besondere Weise hergestellt. Geschichte aus Geschichten und Sagen unserer Heimat aufzuarbeiten hilft, die Identität mit unserer Region noch besser zu erschließen. So wollen wir die Geschichten vergangener Zeiten vor dem Vergessen bewahren!

KINDERLAND-Sachsen e. V.
Ansprechpartner: Heike Lorenz
E-Mail: jufz@kinderland-sachsen.de
Website: www.kinderland-sachsen.de
Projektstandort: Brand-Erbisdorf

Die Geschichte vom Weinberg „Am Steinberg“

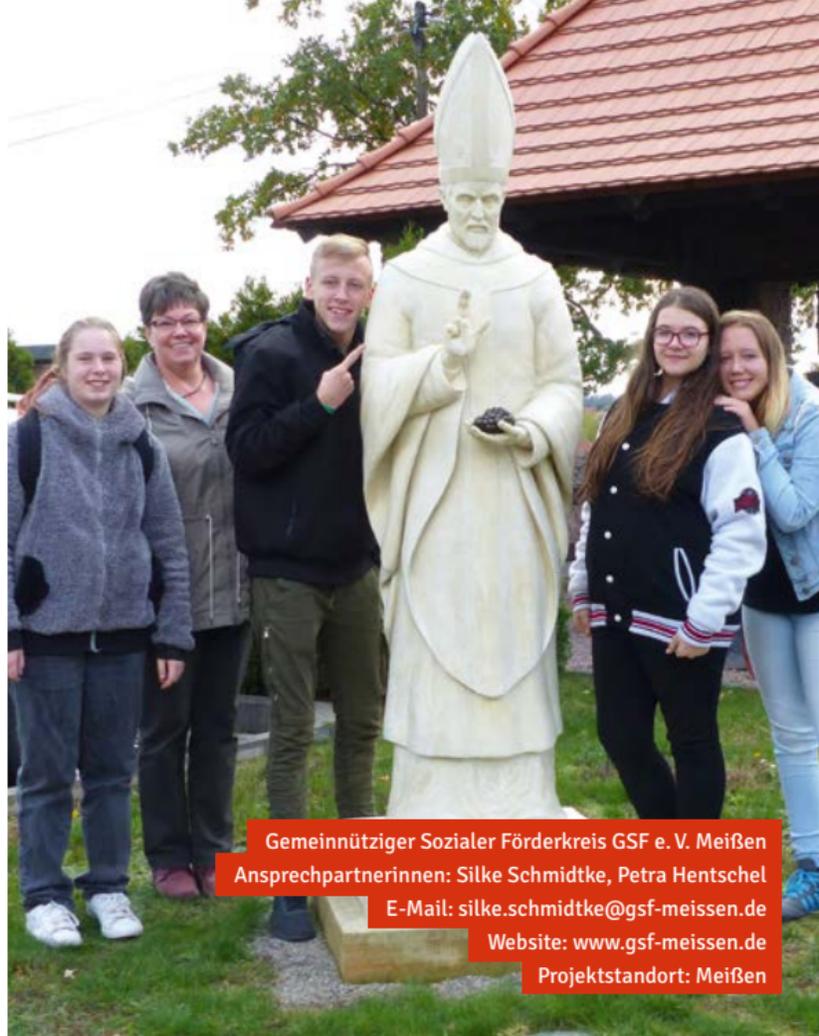
11

Angeregt durch eine verwitterte Sandsteinplatte, in der Stützmauer des in der Stadt gelegenen Weinberges „Am Steinberg“ haben wir nach dem geschichtlichen Hintergrund geforscht.

Der Weinberg am Steinberg ist ein öffentlich zugänglicher Schauweinberg im kleinsten und nordöstlichsten Weinanbaugebiet Deutschlands. Die besondere Lage des Weinberges wird durch ein einmaliges Mikroklima geprägt. An diesem Ort erfolgt jeder Arbeitsschritt durch mühevollen Handarbeit und körperlichen Einsatz.

Ortsgeschichte kann spannend und überraschend sein. Das haben die Projektteilnehmer*innen hautnah erfahren. Aufgebrochen um einen simplen aus Terrassen bestehenden Weinberg

zu erforschen, mussten wir schnell erkennen, dass sich dahinter unzählige aneinandergereihte Geschichten verbergen. So wissen wir heute, dass 1809 ein Diakon Kenzelmann zu seiner Zeit den Weinberg, mit seinen speziellen Terrassen, als Musterweinberg anlegte und zudem Mitbegründer der sächsischen Weinbaugesellschaft war. Bei unseren Nachforschungen sind wir immer wieder auf den sagenhaften Bischof Benno gestoßen, der auch jedes Jahr einen festen Platz im Umzug zum Meißener Weinfest einnimmt. Um nicht weiter vom Weg abzukommen, mussten wir uns immer wieder neu sortieren. Unser Ergebnis ist eine Informationstafel zu den ehemaligen Besitzern des Weinberges, der zu den ältesten der Stadt Meißen gehört und eine Dokumentation zu einer „sagenhaften“ Gestalt Meißens.



Gemeinnütziger Sozialer Förderkreis GSF e. V. Meißen
Ansprechpartnerinnen: Silke Schmidtke, Petra Hentschel

E-Mail: silke.schmidtke@gsf-meissen.de

Website: www.gsf-meissen.de

Projektstandort: Meißen



Jugend- & Kulturzentrum Alte Brauerei e. V.
Ansprechpartner: Christoph Pöhler & Bastian Krupp
E-Mail: webkiste@altebrauerei-annaberg.de
Website: www.soziokultur-annaberg.de
Projektstandort: Annaberg-Buchholz

12

Auf den Spuren der Mythen und Legenden des Erzgebirges

Sagen sind kurzweilig, obwohl sie der Popkultur ähneln. Mit moderner Filmtechnik möchten wir den alten Geschichten einen neuen Anstrich verpassen.

In den dichten Wäldern und Bergen des Gebirges lauern sie, die Sagen welche einzelnen Orten und Personen gegeben wurden und seitdem in irgendwelchen Touristenführern verschwinden. Wie konnte es soweit kommen? Das Projekt „Auf der Suche nach den Mythen und Legenden des Erzgebirges“ hat sich das Ziel gesetzt die, man könnte sagen winzigen, Geschichten des Erzgebirges in einem Film eine neue Seele zu verleihen. Ziel des Projektes ist jedoch nicht nur ein vollendeter Film oder das Entdecken der Geschichten, welche im Kleinen zu finden sind, sondern auch das Erlernen der Kunst des Kulissenbaus und der Filmografie. Die ersten Ideen des Projekts kamen im Januar auf und seitdem sind Modelle, virtuell als auch physisch, sowie Ansätze für ein professionelles Storyboard und Testaufnahmen entstanden. Inhaltlich vergibt das Team das Rampenlicht an die Sagen der Arnim, die Feuerreiter aus den Bergen, den Schimmelfelsen und dem Raubritter des Teufelsfelsens. Ziel ist es den Film noch in 2020 veröffentlichten zu können.

Frauen entdecken und schreiben Geschichte

Eine Mädchengruppe reist durch die Zeit! Mit der Fragestellung: Wie wurden und werden Frauen in Großenhain groß?

Die Mädchengruppe der Diakonie Riesa-Großenhain ist das erste Mal bei dem Spurensucheprojekt der Jugendstiftung dabei. Unsere spannende Zeitreise begann mit einem Brief an sich selbst. Diesen versiegelten Brief erhält jedes Mädchen zum Ende des Projektes zurück.

Im Verlauf besuchten wir die Alte Lateinschule, das Stadtmuseum von Großenhain und lernten viel Neues über die Stadtgeschichte und die Rolle der Frau in gewerblichen Unternehmen. Die Mädchen führten spannende Zeitzeugeninterviews mit vier Damen des Seniorenheim Helene Schmider sowie drei Bürgerinnen

der Stadt Großenhain. Sie erzählten auf sehr aufregende z.T. beschwingte, aber auch bedrückende Weise aus ihrem fast 100-jährigem Leben.

Im Zuge einer Übernachtung im Familienzentrum kochten wir gemeinsam im Garten über dem offenen Feuer. Wir wanderten über den Friedhof und suchten nach Grabinschriften mit Berufsbezeichnungen von verstorbenen Großenhainerinnen.

Im Herbst besuchten wir das Bauernmuseum von Zabeltitz und lernten viel über das bäuerliche Leben und die körperlich schwere Arbeit der jungen Mädchen und Frauen. Im Stadtarchiv Großenhain suchten wir nach Fotos, Zeugnissen sowie Schulunterlagen der Großenhainer Mädchenschule. Dies stimmte uns auf eine erlebnisreiche Schulstunde von vor 100 Jahren ein.

13



Diakonie Riesa Großenhain
Ansprechpartnerin: Franziska Schmidt
E-Mail: franziska.schmidt@diakonie-rg.de
Website: www.diakonie-rg.de
Projektstandort: Großenhain

14 DDR-DAS WAR`S!

Vom Wahljahr 1989 zum Wahljahr 2019

Im Oktober 1989 begannen wie in Leipzig auch in Dresden die Demonstrationen gegen die infolge der politischen Veränderungen in der Sowjetunion bereits stark geschwächte und konzeptlose Staatsführung. Beteiligt waren hier auch zahlreiche Demonstranten aus dem Dresdener Umland, so auch dem heutigen Landkreis Meißen. Die Eisenbahnzüge mit den Prager Botschaftsflüchtlingen fuhren über Dresden in die Bundesrepublik, was am Dresdner Hauptbahnhof zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und Demonstranten führte. Die friedliche Revolution in der DDR war gar nicht so friedlich. Sie war eine Summe aus vielen kleinen Revolutionen, überall im ganzen halben Deutschland zwischen Elbe und Oder; nicht alle gingen friedlich aus. Stasi und Polizei schwingen nicht nur in Ost-Berlin ihre Knüppel auf die Köpfe der Opposition, in Leipzig standen Pan-

zer in Bereitschaft. Tausende gerieten in Haft, wurden dort malträtiert. Ein heißer Herbst drohte 1989, als sich am 8. Oktober ausge-rechnet in Dresden alles wendete. In der Stadt entstand ein demokratisches Bürgerkomitee, die „Gruppe der 20“. Als Quellen unseres Filmes dienen Zeitzeugenberichte, Interviews (Audio/Video), Fotografien, Dokumente, Chroniken, Zeitungsartikel, Archivmaterialien. Hier wollen wir anknüpfen und den historischen Bogen bis in die heutige Zeit spannen. Vom Wahljahr 1989 zum Wahljahr 2019. Das Zusammentreffen dieser beiden Ereignisse nahm die Gruppe zum Anlass, Zeitzeugen zu ihrem persönlichen Erleben des Transformationsprozesses zu befragen und Lebenswege nachzuzeichnen. Hauptsächlich wollen wir mit Ortsansässigen sprechen, die selbst beteiligt waren und sich an Begebenheiten, politische Situationen und gesellschaftliche Umwälzungen im Zusammenhang mit der Wende 1989 erinnern.

JuCo Soziale Arbeit gGmbH

Ansprechpartner: Marcus Boros

E-Mail: morast@juco-coswig.de

Website: www.morast.de

Projektstandort: Radeburg, Moritzburg, Niederau, Schönfeld

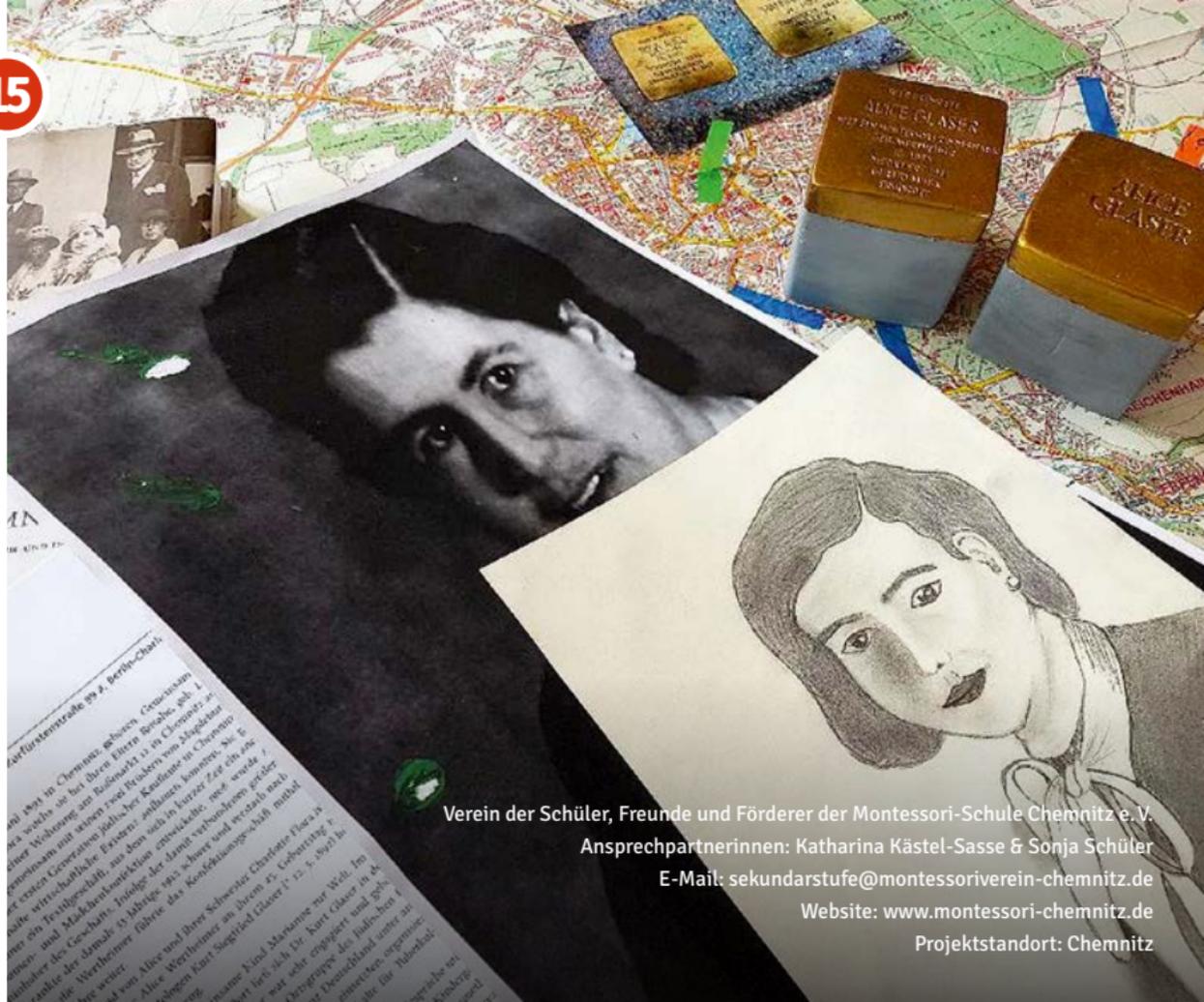
Geschichten hinter Chemnitzer Stolpersteinen

Schüler der Montessori-Schule Chemnitz engagieren sich, einen Stolperstein für Alice Glaser in Chemnitz zu realisieren.

Mit dem Besuch einer Stolpersteinverlegung vor drei Jahren in der Nachbarschaft der Schule beginnt ein Abenteuer, welches bis heute andauert. Die Schüler der Montessori-Schule Chemnitz beginnen Fragen zu stellen und forschen nach den Antworten. Wer waren die Menschen hinter diesen Steinen? Sie begeben sich auf die Suche nach Stolpersteinen, entdecken so Stück für Stück die Vergangenheit jüdischer Geschichte ihrer Heimatstadt. Sie finden Biografien hinter den kleinen unscheinbaren Messingtafeln. Dann ein erster Vorstoß. Die Schüler übernehmen die Patenschaft eines Stolpersteins für Hannah und Rosa

Abel im Jahr 2018. Sie besuchen einen Nachfahren der beiden Frauen in Berlin, erhalten Einblicke in die jüdische Kultur in der Vergangenheit und heute, besuchen den jüdischen Friedhof in Chemnitz und sprechen mit Historikern. So lernen sie Alice Glaser kennen, Jüdin aus Chemnitz, die in den 20er Jahren eines der ersten Montessori-Kinderhäuser in Chemnitz gründete. 1941 wurde sie aus Berlin in das Ghetto Minsk deportiert und kehrte nie zurück. Durch die Gründung eines Kinderhauses beeinflusste sie die Entwicklung zahlreicher Kinder und erhält heute erneut eine Identität durch die Arbeit von Kindern unserer Schule. Das Ziel unseres Projektes ist es, in Chemnitz einen Stolperstein für Alice Glaser zu realisieren, deren Andenken uns als Vertreter einer Montessori-Einrichtung ein besonderes Anliegen ist.

15



Verein der Schüler, Freunde und Förderer der Montessori-Schule Chemnitz e.V.
Ansprechpartnerinnen: Katharina Kästel-Sasse & Sonja Schüler
E-Mail: sekundarstufe@montessoriverein-chemnitz.de
Website: www.montessori-chemnitz.de
Projektstandort: Chemnitz

16 Zwischen den Welten – Der lange Weg der Migration

Wie können Richard Hartmann, eine scharfe Soße und ein kompliziertes chinesisches Spiel eine Diskussion über die Zukunft von Chemnitz als Migrationsgesellschaft eröffnen?

In dieser Ausstellung verstehen wir die Stadt als einen gestaltbaren Ort, an dem alle ein Teil der Geschichte, seiner Demokratie und gesellschaftlichen Zukunft sein können. Wir wollen gemeinsame Utopien entwerfen, indem wir Geschichte umdenken und anders besetzen und uns als Weltbürger*innen denken. Dafür erforschten wir Biografien migrierter historischer Chemnitzer Persönlichkeiten und sammelten Geschichten von Menschen, die aktuell nach Chemnitz migrieren. Als Ergebnis sind neue Module der Ausstellung „Migrantische Spuren in Chemnitz“ entstanden, die als Kooperationsprojekt die Geschichte der nach Chemnitz migrierter Personen erforscht hat. Die erweiterten Module stellen nicht nur historische Sachverhalte dar, sondern zeigen auch ein Bild der Gegenwart und möglichen Zukunft der Migration in Chemnitz. Dabei war es für uns wichtig, die Information in interaktiven Formaten zu präsentieren, so dass Teilnehmer*innen eine Beziehung zu der Geschichte aufbauen können.

AGIUA Migrationssozial- und Jugendarbeit e.V.

Ansprechpartnerinnen: Jeanette Hilger, Sylvia Heidenreich & Daria Szücs

E-Mail: comparti@agiua.ev

Website: www.agiua.de

Projektstandort: Chemnitz

Sowjetische Kriegs- und Nachkriegstote in Dresden: die Lebensgeschichte des Soldaten erforschen

17

Was bedeutet für uns Erinnerungskultur? Schritt für Schritt haben wir das Schicksal des „Ostarbeiters“ Nikolai Gladkow erforscht.

2019 haben wir zum Thema des „Spurensuche“-Projektes die Gedenkkultur ausgewählt. Kurz danach erhielten wir einen Brief aus Russland. Die Familie Gladkow, stammend aus dem Leningrader Gebiet, bat, die Grabstätte des im Jahre 1945 in Dresden gestorbenen „Zwangsarbeiters“ Alexander Gladkow ausfindig zu machen. Seit diesem Tag wurde die Erforschung des Schicksals von Alexander Gladkow zur wichtigsten Aufgabe der Projektgruppe. Teilweise wurde sein Lebensweg in den Jahren 1942-1945 mit Hilfe der Archiv-Dokumentation

nachverfolgt. Diese Dokumentation hat geholfen, die Grabstätte von N. Gladkow auf dem Nordfriedhof in Dresden zu finden und den Besuch des Bruders Nikolai Gladkows nach 74 Jahren des Kriegsendes zu ermöglichen. Im Interview hat der 79-jährige Zeitzeuge das tragische Schicksal seiner Familie den Jugendlichen erzählt. Die Geschichte der Familie Gladkow, von der die Mutter und vier Kinder zu Zwangsarbeiten nach Deutschland in den Jahren 1942 und 1943 interniert wurden, hat alle tief betroffen. Das hat auch deutlich gezeigt, von welcher großen Bedeutung ein Interview mit den Zeitzeugen für die Erforschung der Kriegs- und Nachkriegsgeschichte sein kann und wie solche Treffen zur Erziehung einer friedensorientierten Lebenshaltung beitragen können.



Deutsch-Russisches Kulturinstitut e. V.
Ansprechpartner_innen: Nataliya Zagorskaya & Vitaliy Kolesnyk

E-Mail: drkidresden@drki.de

Website: www.drki.de

Projektstandort: Dresden

Im Rahmen des Projektes, versuchen junge Leute Berufsgeschichten und Lebensläufe der Eltern und Großelterngeneration zu DDR Zeit auf einer virtuellen Stadtkarte festzuhalten. Der Verein goerlitz21 und das Netzwerk Industriekultur begleiten das Projekt.

Die DDR ist Geschichte und für viele ist das damalige Leben kaum noch nachvollziehbar. 30 Jahre nach dem Fall der Mauer geht der Blick zurück auf den Osten und die Zeit danach. Mit Video/Audio-Beiträgen aus dem Eltern- und Familienkreis sollen neue Quellen aufgeschlossen werden, die helfen, die Situation vor 30 Jahren in der Stadt für die heute junge Generation nachvollziehbar zu machen. Die Teilnehmer des Projektes gehen auf Spurensuche in der Geschichte, sowohl ihrer eigenen Heimatstadt, als auch in der eigenen Familie. Die Arbeit mit Dokumenten der jüngeren

Zeitgeschichte, das Ausfindig machen von Quellen und die Interviewsituation mit Zeitzeugen sollen helfen, Kenntnisse zu vermitteln um ein objektives Bild von den Verhältnissen in der Stadt zu zeichnen. In der Beschäftigung mit der Vergangenheit und dem Forschen in der eigenen Familiengeschichte, sollen die Teilnehmer des Projektes ermutigt werden, die Ereignisse der Zeit vor 30 Jahren, aber auch die biografischen Brüche im Elternhaus und die neuen Möglichkeiten, die die Wende gebracht hat, kritisch zu hinterfragen und zu reflektieren. Die von den Teilnehmern zusammen getragenen Geschichten und persönlichen Erinnerungen von Familienmitgliedern sind Ausgangslage für das Aufsetzen einer virtuellen Stadtkarte, die die Geschichte(n) von Aufbruch, gesellschaftlicher Freiheit und zivilen Ungehorsam dokumentiert und für die Öffentlichkeit aufbereitet, zum Abruf stehen soll, zum Ende des Projektes.



goerlitz21 e.V.

Ansprechpartner: Daniel Breutmann & Uwe Lehmann

E-Mail: info@goerlitz21.de

Website: www.goerlitz21.de & www.goerlitzportrait.de

Projektstandort: Görlitz (Stadt)

Auf den Spuren der Zwangsarbeiter/innen in Görlitz 1939-1945

Auf den Spuren der Zwangsarbeiter/innen in Görlitz 1939-1945 und auch analog zur späteren Nutzung für weiteren Jugendgruppen/Touristen und die Geocaching-Community

Was war Zwangsarbeit im Nationalsozialismus? Woher kamen die Frauen und Männer, die Zwangsarbeit leisten mussten? Wie viele waren es? In welchen Betrieben mussten sie arbeiten und wo waren sie untergebracht? Das Wissen um die Geschichte einer Stadt ist eine Dimension von Ortskenntnis - sowohl für Einheimische als auch Durchreisende. Görlitz besteht aus übereinander- und nebeneinanderliegenden Schichten von Vergangenheit – manche besser bekannt als andere. Dieses Projekt soll helfen, einige dieser Schichten genauer zu beleuchten. Die Unterbringung, Versorgung und Ausbeutung der Zwangsarbeiter*innen in Görlitzer Betrieben soll in diesem Projekt einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Unser Augenmerk richtet sich vor allem auf zwei Gruppen: Häftlinge des Stalag VIIIA, die in Außenkommandos zur Arbeit gezwungen wurden und zivile Zwangsarbeiter*innen, vor allem aus Mittel- und Osteuropa, die in die Stadt verbracht wurden. Das Projekt möchte die Anwesenheit der Zwangsarbeiter*innen in Görlitz im kollektiven Erinnerungsbestand der Stadt und darüber hinaus verankern.

19



Meetingpoint Music Messiaen e. V.

Ansprechpartnerinnen: Alicja Szewczyk & Alexandra Grochowski

E-Mail: info@thepoint.net

Website: www.meetingpoint-music-messiaen.net

Projektstandort: Görlitz



Jugendring Oberlausitz e. V.
Ansprechpartnerin: Sandra Neumann
E-Mail: info@jugendring-oberlausitz.de
Website: www.jugendring-oberlausitz.de
Projektstandort: Reichenbach/Oberlausitz



20

Welche Verbindung gibt es zwischen der Autorin Babara Bartos Höppner und Reichenbach/OL?

Die Frage: „Welche Verbindung gibt es zwischen der Autorin Barbara Bartos Höppner und Reichenbach/OL?“ stellten sich einige Jugendliche aus Reichenbach/OL.

Es hieß, in Reichenbach/OL lebte und arbeitete eine Buchautorin, Namens Barbara Bartos Höppner. Sie betrieb mit ihren Eltern vor dem 2. Weltkrieg ein bekanntes Hotel. Die Recherche begann mit der Kontaktaufnahme zu dem Sohn der Verstorbenen. Dieser konnte uns natürlich viele Fragen beantworten und uns an Personen vermitteln, die wir vor Ort befragen konnten. So gelang es uns einen umfangreichen Lebenslauf zu erstellen. Wir erhielten Bilddokumentationen von dem ansässigen Heimatmuseum und „Zeitzeugen“, die wir für unsere Ausstellung nutzen konnten. In einer größeren Stadtbibliothek fanden wir auch Bücher von ihr. Das Interview und die Ortsbegehung filmten wir, sodass wir eine Ausstellung und einen kleinen Film zum Projektende präsentieren können.



**Spannende Geschichten gibt es überall.
Ihr müsst sie nur entdecken!**





Spurensuche Jugendgeschichtsarbeit

Geschichte kann äußerst spannend sein, erst recht, wenn sie sich vor der Haustür abspielt! Welche Spuren der letzten Jahrhunderte gibt es in meiner Region zu entdecken? Wie haben meine Eltern ihre Jugend in unserem Ort erlebt? Wie haben sich Menschen für meine Heimat engagiert? Mit dem **Jugendprogramm Spurensuche** suchen wir auch 2020 wieder spannende Geschichten aus eurer Heimatregion!

Jährlich fördert und begleitet die **Sächsische Jugendstiftung** Projektgruppen, die sich auf historische Forschungsreise begeben und die Geschichte ihres Ortes oder die der Menschen ihres Ortes beleuchten. Teilnehmen können **Jugendgruppen aus Sachsen** hauptsächlich im Alter **von 12-18 Jahren**. Für die Umsetzung der Projekte können Träger der Jugendarbeit eine Förderung von bis zu **1.250,00 Euro** beantragen. In Ausnahmefällen können Vereine, Kirchgemeinden sowie Stadt- und Gemeindeverwaltungen ebenfalls Projektträger sein.

Die Projekte starten am 1. April und enden am 30. November. Ein Höhepunkt sind die jährlichen Sächsischen Jugendgeschichteitage im Sächsischen Landtag, auf dem die jungen Spurensucher*innen ihre Forschungsergebnisse präsentieren.

Ausführliche Informationen zum Programm, Reportagen von schon entdeckten spannenden Geschichten sowie aktuelle Hinweise stehen auf unserer Homepage unter: www.saechsische-jugendstiftung.de

Die Bewerbungsfrist endet am 29. Februar 2020.

Bei Fragen zum Antrag oder zur Projektumsetzung beraten wir gern!

Ansprechpartnerin: Susanne Kuban

Telefon: (0351) 323 71 90-14

spurensuche@saechsische-jugendstiftung.de

Das Programm „Spurensuche“ wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz

STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ



SÄCHSISCHE
JUGENDSTIFTUNG
MACHEN STATT MECKERN



SÄCHSISCHE
JUGENDSTIFTUNG



Sächsische Jugendstiftung

Die Sächsische Jugendstiftung wurde 1997 auf Beschluss des Sächsischen Landtags ins Leben gerufen. Die landesweit wirkende, privatrechtliche Stiftung legt ihr Hauptziel auf Sinn-„Stiftung“ in der Generation junger Menschen für die Entwicklung unserer Gesellschaft. Das Engagement und die Leidenschaft der Stiftung gründen dabei in der Vision von selbstbestimmten, kompetenten jungen Menschen in einer von ihnen aktiv mitgestalteten Welt. Dazu entwickeln und fördern wir strukturelle Voraussetzungen für eine individuelle Persönlichkeitsentfaltung und das soziale Wachsen von jungen Menschen im Freistaat Sachsen.

Die Sächsische Jugendstiftung erfüllt ihren Zweck insbesondere durch die Initiierung und Umsetzung von Programmen und Projekten sowie durch die Unterstützung von Initiativen und Trägern der Jugendhilfe. Für die Initiierung eigener Programme wie Spurensuche haben wir ein Selbstverständnis entwickelt, in welchem wir uns nicht nur als sinnstiftende Plattform für den respektvollen Austausch junger Menschen verstehen, sondern vielmehr als verlässlichen Partner, der Erfahrungsräume für Selbstwirksamkeit und individuelle Entwicklung schafft.

Das inhaltliche Portfolio der Programme reicht dabei von Freiwilligem Engagement in der politischen Arbeit über die biographische Auseinandersetzung mit der eigenen Person und Entwicklungswünschen, der Förderung von solidarischem Handeln und gesellschaftlichem Engagement bis hin zur Auseinandersetzung mit historischen Fragestellungen in lokalen Projekten. Alle Programme arbeiten dabei bevorzugt an den Schnittstellen verschiedener Gesellschaftsbereiche und mit einem stärkenorientierten Blick auf den einzelnen Menschen.

→ www.saechsische-jugendstiftung.de

Spurensuche 2019

15. Jugendgeschichte tage

Sächsische Jugendstiftung

Programm Spurensuche

Susanne Kuban

Weißeritzstraße 3

01067 Dresden

Telefon: (0351) 32 37 190-14

Fax: (0351) 32 37 190-9

E-Mail: spurensuche@saechsische-jugendstiftung.de

www.saechsische-jugendstiftung.de



Die Organisation der Jugendgeschichte tage erfolgt über das Programm **Spurensuche** der Sächsischen Jugendstiftung in Kooperation mit dem Sächsischen Landtag unter der Schirmherrschaft des Landtagspräsidenten.

Das Programm „Spurensuche“ wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes durch das:

STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ




SÄCHSISCHE
JUGENDSTIFTUNG